

Aufführungen

| | | |
|----|-------|-------|
| Sa | 31.1. | 20:00 |
| So | 1.2. | 17:00 |
| Mo | 2.2. | 20:00 |
| Di | 3.2. | 20:00 |
| Mi | 4.2. | 20:00 |
| Do | 5.2. | 20:00 |
| Fr | 6.2. | 20:00 |
| Sa | 7.2. | 20:00 |

Türöffnung
jeweils 1 h vor der Aufführung

Theaterbistro
mit Speis und Trank

Spielort
Im alten Fabrikgebäude der Reinhard AG,
Allmendstrasse 1, Sachseln.
Eingang an der Brünigstrasse.

Anreise
· 5 Minuten Fussmarsch vom Bahnhof
Sachseln
· einige Parkplätze auf dem Areal
vorhanden
· weitere Parkplätze beim Friedhof,
im Dorf oder am Bahnhof (5 Minuten)

Sitzplätze
freie Platzwahl

Billett-Reservation
www.begonie.ch
Fr. 30.00

Theater im Fabrikareal
Reinhard Sachseln

Begonie und Stiifmiätterli

D'r Emma
iri Gschichte

31. Januar –
7. Februar 2026

Ernst Burren
Begonie und Stiifmiätterli
D'r Emma iri Gschichte

Spiel: Barbara Keiser

Musik: Jul Dillier

Obwaldner Spielfassung und Regie: Geri Dillier

Licht: licht[T]raum, Markus Schürmann und Roland Preiss

Bühne: Philipp Schroth

Grafik: Studio Anderhalden

Gastronomie: Armin von Rotz

Administration: Doris Mennel-Dillier

Wir bedanken uns ganz herzlich für die Unterstützung:

Kulturförderung Kanton Obwalden, Swisslos

Obwaldner Kantonalbank

Einwohnergemeinde Sachseln

Stiftung Pro Cultura

Jörg & Rosmarie Lienert-Zihlmann

Corinne Wigger-Reinhard, Marion Fanger-Reinhard, Hans-Melk Reinhard

maxon motor ag

Avorplan GmbH, Peter Wälti

Die Mobiliar, Generalagentur OW/NW

Qualipaint GmbH, Ruedi Hinter

Rollende Werkstatt Kran AG Sachseln

Schreinerei Walter Spichtig AG Sachseln

Helga Bürgi

licht[T]raum Markus Schürmann

EWO Gebäudetechnik

Burch Bauaustrocknung Alpnach

Der Solothurner Autor Ernst Burren schreibt ausschliesslich in Mundart: Gedichte, Erzählungen, Romane. In seinen Texten reden gewöhnliche Menschen über sich, über andere, über das Dorf, den Nachbarn, den Schwiegersohn, die Tochter, über die naheliegende Welt. Sie erzählen von ihrem Alltag, von Liebe und Enttäuschung, von unerfüllten Träumen, von Ehe und Gewalt. Geschichten, so traurig und schön, zum Heulen, zum Lachen, so abgründig und gewöhnlich, wie das Leben sie schreibt.

Ernst Burren ist «einer der markantesten neueren Dialektautoren», sagt der Literaturkenner Peter von Matt.

Burrentexte sind meistens Monologe. So auch die Geschichte von Emma in der Erzählung «Begonie und Stifmüetterli». Emma, diese ältere Frau und Witwe sprechen zu hören, sie auf einer Bühne zu sehen, ist so naheliegend wie reizvoll, vor Allem, wenn ich sie mit einer grossartigen Spielerin besetzen kann, mit Barbara Keiser.

In meiner Bühnenfassung spielt Emma inmitten von Bananenschachteln, die gefüllt sind und gefüllt werden mit Zügelgut. Emma zieht aus ihrer Wohnung, in der sie Jahrzehnte gelebt hat. Was wir erfahren, was sie erzählt, sind Erinnerungen, Geschichten, Gedanken, die das Packen und Sortieren bei ihr auslösen.

Und hier kommt auch der Spielort mit ins Spiel: ein ausgeräumter Fabrikraum, ein Raum, in dem Menschen gearbeitet haben, Menschen mit ihren Geschichten. Dieser ausgeräumte, leere Raum wird nun zum Erinnerungsraum von Emma, die selber am Räumen ist und auszieht.

Zur Sprache hinzu kommt die Musik. Der Musiker und Klangkünstler Jul Dillier umspielt Emmas Geschichten mit Klängen und Tönen. Sprache und Musik gehen ineinander über, Sprache wird zu Musik, Musik wird zu Sprache. Un gesagtes klingt mit, Ausgesprochenes klingt nach. Aus Emmas Monolog wird ein szenischer Dialog von Wort und Klang.

Geri Dillier